

6. Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden
(1. Korintherbrief 15,13) Karte mit dem Text „Ich lebe und Du sollst auch leben! - Jesus“

Das Wort Auferstehung kommt vom griechischen Wort „anastasis“. Es bedeutet „Aufrichten“ oder Wiederaufstehen. Und es meint nicht nur Jesu Lebendig-Werden, sondern auch das Zu-neuem-Leben-Kommen von Menschen.

In den Gottesdiensten, die ich regelmäßig auf der Station feiere, geht es genau darum. Jeder darf so sein, wie er ist. Das geschieht wesentlich durch Beteiligung beim Singen (Geh‘ aus mein Herz und suche Freud‘), Klatschen, Wahrnehmen von liturgischen oder alltäglichen Gegenständen. Die Erfahrung von Gottesdienst mit allen Sinnen schenkt ein Gefühl des Wertgeschätzts, des Ernst- und Angenommenseins, es durchbricht die Einsamkeit und richtet auf, ermöglicht eine Erfahrung des Wiederaufstehens. Die Symbole zum Fühlen und Sehen, Düfte und Geschmack wecken das Leibgedächtnis der Menschen aus früheren Zeiten.

Zu den jahreszeitlich geprägten Gottesdiensten schmücke ich den Altar mit passenden Gegenständen.

Im Weihnachtsgottesdienst feiern wir Geburtstag und singen Geburtstagslieder für Jesus und Gottesdienstbesucher. Wie kostbar und wertvoll das Kind in der Krippe ist, zeigen mir die Gottesdienstteilnehmer, wenn ich das Kind reihum in die Hände gebe, es liebkost, geküsst, gestreichelt und ehrfürchtig weitergereicht wird.

Im Sommergottesdienst erleben wir das lebensnotwendige Element Wasser als Erfrischung, Reinigung, neu Geborenwerden. Ich reiche einen Wasserkrug, eine Waschschiüssel und Waschlappen herum. Dann erzählen frühere Besatzungsmitglieder von Schiffen von den Gottesdiensten und Taufen an Bord, besonders in großen Stürmen und Gefahren. Frauen erinnern sich an den gemeinsamen Washtag oder den Wohlgeruch der frischen Wäsche auf der Leine.

Im Ostergottesdienst frage ich nach eigenen Auferstehungserfahrungen im Leben. Frau W. sagt: „Da fällt mir gar nichts ein. So etwas kenn‘ ich nicht aus meinem Leben.“ Es folgt eine lange Pause, Stille, alle sind betroffen.

Plötzlich fangen die Augen von Frau W. an zu leuchten, sie wird ganz wach in ihrem Rollstuhl, richtet sich auf und ruft: „Doch, jetzt fällt mir etwas ein. Jetzt, hier, dass ich in dieser Gemeinschaft mit euch sitze und dass wir zusammen Lieder singen, das ist Auferstehung, Ostern für mich.“

Auf der Suche nach der Kraft, die mich aufstehen lässt, mich dem Leben wieder in die Arme wirft, jetzt, heute und hier, sind die Gottesdienste auf den Stationen ein wichtiger Meilenstein in meiner Seelsorge. Der Heilige Geist scheint an dieser Stelle besonders aktiv und lebendig zu wirken.